

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2.— M., durch Posten in Remberg M., in Meiden, Rotta, Lubitz, Meritz, Gemmo und Gabil M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenzeile Korpusgröße oder deren Raum 15 Pfg., die Spaltenzeile Kleinzeile 30 Pfg. Beilagen: 50 Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2.— M., frei Haus 2,15 M., durch die Post einschließlich Postgebühren 2,25 M. Anzeigen: Zeile 15 Pfg. zuzüglich 25% Taxenzuzuschlag.

Nr. 123

Remberg Sonnabend, den 18. Oktober 1919.

21. Jahrg

Bei der nächsten Ausgabe der Lebensmittelkarten werden **die Brotzusatzkarten** für die in den Bergwäher Brauereien beschäftigten **Schwarzarbeiter** nur gegen Vorlage einer von der Direktion angefertigten Bescheinigung ausgegeben. Remberg, den 13. Oktober 1919. Der Magistrat.

Die Markentafeln sind Sonnabend und Montag vormittags im Rathaus abzugeben. Die Abschnitte der Feilsch-, Fein-, Kartoffel- und Milchmarken sind bezulegen. Remberg, den 17. Oktober 1919. Der Magistrat.

Auf die grüne städtische Marke Nr. 26 werden **75 g Margarine** für 65 Pfg. abgegeben. Remberg, den 17. Oktober 1919. Der Magistrat.

Die Haushaltungsvorstände, die seit mindestens 2 Jahren hier wohnhaft sind und in diesem Sommer noch kein Holz von der Stadt bezogen und die Anmeldung für **Winterholz** noch nicht bewilligt haben, werden aufgefordert, sich bis zum 1. November im Rathaus, 2 Treppen, zu melden. Remberg, den 17. Oktober 1919. Der Magistrat.

Ausgabe von **Petroleumkarten** morgen vormittag im Rathaus gegen Rückgabe der alten Karten. Der Verkauf von Petroleum darf nur auf Befehlsmadung des Kreisamtschusses erfolgen. Sie ist in Kürze zu erwarten. Remberg, den 17. Oktober 1919. Der Magistrat.

Die Sonderzulagenkarten für Kinder unter 2 Jahren können morgen vormittags gegen Rückgabe der Stammtarifen im Rathaus abgeholt werden. Remberg, den 17. Oktober 1919. Der Magistrat.

Rückwänderechtlilfe. Spenden werden noch bis zum 30. ds. Mts. im Rathaus, 2 Treppen, entgegengenommen. Remberg, den 17. Oktober 1919. Der Magistrat.

Die Wahlkarten können morgen vormittag gegen Rückgabe der Stammtarifen im Rathaus abgeholt werden. Remberg, den 17. Oktober 1919. Der Magistrat.

Reisanteilung. Auf jedes Kind bis zu 4 Jahren und jede Person über 65 Jahre werden 2 Patete Reis — 1 zu 45 Pfg. — und zwar für die Buchstaben A—M am Sonnabend und für die Buchstaben N—Z am Montag abgegeben. Verkaufsstelle: Frau Kaufmann Weber. Remberg, den 17. Oktober 1919. Der Magistrat.

Wir weisen darauf hin, daß mit **Bauausführungen** erst nach Erteilung der Bauerlaubnis begonnen werden darf. Hundebändlungen werden künftig bestraft. Remberg, den 17. Oktober 1919. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung. Spruchtage in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit werden künftig wieder an jedem Mittwoch vormittags von 9—1 Uhr abgehalten. Remberg, den 11. Oktober 1919. Das Amtsgericht.

Die Kartoffelanbauer haben zur Behebung der Kartoffelnot pro Morgen Anbaufläche **5 Zentner Speisefarfein** bis spätestens **19. d. Mts.** bei Herrn C. Menzwein abzuliefern. **Ungewöhnliche Ablieferung bei Beschlagsnahme zur Folge.** Remberg, den 11. Oktober 1919. Der Magistrat.

Politische Tagesübersicht. Deutschlands Antwort an Foch. **W.D. Berlin, 16. Oktober.** Dem Vertreter des Reichs Foch ist heute folgende Note übergeben worden: Die allierten und assoziierten Regierungen haben die deutsche Regierung zum ersten Male in ihrer Mitteilung vom 18. Juni zur Klärung des Balkans und Danens anfordern lassen, nachdem sie nach im Monat Mai ausdrücklich verlangt und ungeachtet des Protestes der deutschen Regierung, darauf bestanden haben, daß die deutschen Truppen von dort nicht zurückgezogen werden sollen. Seitdem ist die deutsche Regierung unablässig bemüht gewesen, die Zurückziehung der Truppen durchzuführen. Sie hat alle ihr zu Gebote stehenden Mittel angewandt, um den Widerstand der Truppenteile zu brechen, die sich um das ihnen von der keltischen Regierung verbrochene Einverständnisrecht und die größte Aufrechterhaltung bemüht haben. Sie hat schließlich den widerrechtlichen Truppen den Sold, den Proviant und die sonstige Zufuhr gespart und ihnen sogar die bereits erworbenen Ansprüche auf spätere Vergütung entzogen. Sie hat Maßregeln getroffen, um jeden etwaigen Versuch von Unions- oder Anarchisten nachzugehen unterbinden, und hat zu diesem Zweck den gesamten Personalverkehr nach dem Baltikum gesperrt und die Überwachung aller Grenzstationen durch besondere Beauftragte angeordnet. Dies alles zeigt, daß die deutsche Regierung keine Veranlassung gegeben hat, so einschneidende Maßnahmen zu treffen, wie sie in den Noten der alliierten und assoziierten Mächte vorgelegen sind.

Die deutsche Regierung hat auch nicht abgelehnt, den General von der Goltz aus dem Baltikum abzurufen. Sie hat vielmehr lediglich darauf hingewiesen, daß es sich um eine innere deutsche Angelegenheit handelt. Tatsächlich ist Graf von der Goltz damals abgerufen worden. Erst die bald nach seiner Abreise erfolgte

Wenterei der **Exzellenz Division** veranlaßte ihn, aus eigenem Entschluß nach Riga zurückzuführen. Diese vorübergehende Maßnahme wurde auch nur deshalb gewährt, weil Graf von der Goltz noch am ehesten den unzufriedenen Truppen gegenüber genügend Autorität zu haben schien, um sie zur Befolgung des Rückzugsbefehls zu bestimmen. Ein Teil der Truppen ist dann auch damals einem Anordnungen gefolgt. Als auch kein Einfluß zu verzeichnen war, ist Graf von der Goltz einseitig abgerufen und nach Berlin befohlen worden. Inzwischen hat General von Goltz als sein Nachfolger den Befehl übernommen.

Die deutsche Regierung hat keine neue Regierung in ihren Gebieten anerkannt noch mit einer solchen irgendwelche Verbindung. Sie hat den deutschen Soldaten strengstens verboten, in russische Formationen einzutreten, und mit denjenigen, die dies doch getan haben, jede Verbindung abgebrochen. Es befahl sich bei den russischen Kampfgruppen im Baltikum kein einziger deutscher Soldat, aber den die deutsche Regierung noch eine Befehls-gewalt ausüben konnte. An der

Dienstes des Generals Bernhardt sind keine deutschen Kommando unterstellenden Truppen beteiligt. Die politischen und militärischen Pläne des Generals Anslow-Bernhardt werden in keiner Weise begünstigt. Deutschland hegt weder gegen das lettische noch gegen das russische Volk irgendwelche kriegerischen Absichten.

Die deutsche Regierung nimmt gern davon Kenntnis, daß die alliierten und assoziierten Mächte eine interalliierte Kommission nach den baltischen Provinzen entsenden wollen. Sie bittet, diese Kommission sobald als möglich abzuweisen und zur Beilegung mit den hiesigen Stellen einen kurzen Aufenthalt

in Berlin nehmen zu lassen. Die Kommission würde sich durch ihr eigenes Urteil überzeugen, daß die gegen die deutsche Regierung erhobenen Vorwürfe nicht antrethbarhalten werden können.

Die Entente verbietet das Aufziehen der Berliner Wachtparade. Die „Westfälischen Politischen Nachrichten“ bringen folgende bezeichnende Mitteilung aus Berlin.

Seit alten Zeiten zog in Berlin um die Mittagsstunde die Schloßwache im strammen Schritt mit klingendem Spiel auf. Jeder Besucher der Reichshauptstadt und auch wohl jeder Berliner durchguckte es scheinbar beim Abblitz dieser militärischen Schau. Auch die Revolution hatte die Wachtparade nicht ansechten können. Seit nach den ersten Revolutionen die Ordnung wiederhergestellt war, zog jeden Mittag wieder eine Abteilung der Reichswache unter Vorantritt einer Militärkapelle auf, und es war eine Lust, die strammen Gestalten im Takt der Musik vorbeimarschieren zu sehen. Nur ist auch diese Erinnerung an unsere einst so stolze Armee dahin. Die Entente hat nämlich das Aufziehen der Wachtparade förmlich mit der Begründung verboten, daß durch den Abmarsch der Wachtparade der „militärische Geist“ in der Berliner Bevölkerung wieder zu neuem Leben erweckt werden könne.

Auch hieran ist zu erkennen, wie fest wie in die Klauen der Entente geraten sind durch den berüchtigten Berliner Vertrag.

Roste greift ein! Berlin, 16. Oktober. Der Oberkommandierende in den Westen teilt mit: Eine kleine Menge von rutilanten Elementen im Wobser städtischen Gegendbiet hat beim Berliner Magistrat die Forderung gestellt, daß entweder die Stromlieferung für die Straßenbahn eingestellt wird, oder sie die Arbeit niederlegen. Der Berliner Magistrat hat sich diesem Terror gebeugt. Der Oberbefehlshaber in den Westen, Roste, der davon Kenntnis erhalten hat, hat daraufhin verfügt, daß der Betrieb der Straßenbahnen und der elektrischen Kraftwerke für alle lebenswichtigen Betriebe und die Verkehrsmittel antrethbarhalten wird.

Aus der Heimat und dem Reich. Remberg, den 17. Oktober.

* Die am Rande der Gube „Roberts-Hoffnung“ von dem Bergwäher Brauereiwerk erbaute neue Kohnenverlade-station, zu der die Kleinbahn Bergwäher-Remberg ein Anschlußgleis gebaut hat, ist gestern in Betrieb genommen worden. Die Gube vormag, bei voller Ausnutzung ihrer neuen Kettenbahn, in der Stunde 180 kleine Wagen à 11 hl nach dem Werke zu senden. Da zu einem Eisenbahnwagen mit 10 Tz. Lebegewicht 12 kleine Wagen nötig sind, können somit in der Stunde 15 Eisenbahnwagen zu je 10 Tz. verladen werden. Auf der zur Verlastung fähigen Dreifeldbahn wird nunmehr nur noch Kohle für die Lokomotiven und zur Verlastungsfabrikation befördert werden, jedoch auch bedeutend mehr Weizen hergestellt werden. Da sämtliche Kohnenwagen über die Kleinbahn gehen, wird der Güterverkehr derselben eine gewaltige Steigerung erfahren, zumal auch noch eine große Berliner Baggerfirma ein Anschlußgleis von der Kleinbahn in Bergwäher bekommt. Das bisher an dem Werkshof von den Kleinbahnlokomotiven angeführte Rangiergeschäft, wobei durch das Befahren des Staatsbahnhofes sehr häufig Inzidenzen der Kleinbahn die Folge waren, wird jetzt durch eine von der Fabrik beschaffte feuerlose Lokomotive selbst besorgt. Die Arbeiten an der neuen Anlage der Kleinbahn in den Bahnhöfen Bergwäher schreiten rüstig vorwärts, so daß mit der Fertigstellung der direkten Verbindung der Kleinbahn mit der Welt-fahrt noch vor dem Winter gerednet wird.

Kirchliche Nachrichten. Sonntag, den 19. Oktober. (18. Sonntag nach Trinitatis.) Kollekte zum Besten des Sächsischen Provinzial-Hilfsvereins für die Götterische Mission unter den Kols. 1. Remberg. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfropf Meyer. Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze. 2. Gommio. Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.

Kaufe alle Sorten **Felle** zu den höchsten Tagespreisen Lampert, Meiden

Streu-Verpachtung Dienstag, den 21. Oktober, vormittags 9 Uhr Sammelplatz am Kilometerstein 10 der Remberg-Dübener Straße Otto Enge, Lubatz

führung, Sprachen und sonstigen Kenntnissen sind nichts Neues. Jedem Fernunterricht ist es jedoch mit hässlichen Mißtrauen zu begegnen, besonders dann, wenn er sich an dem oder dem neuen Kenntnisse, welche sich auf die Weise erwerben sollen, keinerlei Vorbereitung besitzen. Die Erwerbsergebnisse können vor solchen Unternehmungen nicht oft genug gewarnt werden.

Die weitestgehenden deutschen Geschäfte, von welchen zwei seit März 1918 auf eine Entwertung von 120 Millionen Paris beschloffen hatten, sind, wie amtlich mitgeteilt ist, in deutschen Käufersbesitzungen untergebracht worden. Es liegt also fest, daß auch die oben erwähnten beide Geschäfte, welche die Franzosen für ihr Leben gern in ihre Gewalt gebracht hätten, nicht gewonnen haben, sondern daß dieselben rechtzeitig beim Rückzug unserer Truppen in Sicherheit gebracht worden sind. Wenn diese Kanonen nach Paris gebracht und dort als „Siegeszeichen“ aufgestellt worden wären hätte man darüber auch schon längst etwas gehört. Selbst wenn sich der Feind die Mühe erlaube, deutsche Geschäfte beschlagnahmt hätte, wäre die Verwendung oder die Wiederherstellung doch nicht so leicht gewesen. Die Fabrik, Wülfenmischung und nun gar erst der Fuß solcher Kleidermassen unterliegen besonders, sehr schwieriger Verwertung.

Ein Ereignis der deutschen Luftschiffahrt. Am Mittwoch morgen 5 Uhr ist das deutsche Zeppeleinluftschiff „Walden“ zur Fahrt nach Schweden gestartet, um 12 Uhr mit tags Landete es glatt auf dem Stockholmmer Grotzerplatz unter dem Jubel der Menge, begrüßt von dem schwedischen Kronprinzen und von den Spitzen der Behörden. Wegen des böigen Wetters und des heftigen einer Luftschiffhalle mußte das Luftschiff nach dem Wechsel der Passagiere um 2 Uhr wieder starten, trotz des herrschenden Sturmes. Dieser ließ sich aber nicht durch die Hitze des Luftschiffes absetzen, sondern schloß sich um 11 Uhr abends glatt nach neunhundert schwerer Fahrt auf dem Flugplatz Staaten. Donnerstag vormittag 11 Uhr trat es dann den Rückflug nach Friedrichshafen an. Es ist dies ein Beweis, wie reichlich weit sich unser Luftschiffahrt während des Krieges entwickelte. Doch allem heißt es immer noch: „Zustand in der Luft voran“!

Verweissung eines ungarischen Dichters. Einer der belanntesten Dichter der jungen ungarischen Literatur, Geza Uth, ist das Opfer einer furchtbaren Tragödie geworden. Uth, der jahrelang im Felde kämpfte, ist nach Kriegsende feindselig und überdies gezeichnet als lebensfähiger Menschheit hingeworfen. Sein Zustand wurde seitdem immer schlimmer. Am Dienstag erlag er in einem Herz-Kreislauferanfall seine Frau, dann nahm er Gift, worauf er sich noch die Adern öffnete. Er wurde in sterbendem Zustande in ein Krankenhaus gebracht, wo er wenige Minuten später verschied.

Verfehl zwischen Regierung und König in Preußen. Zwischen der jetzigen preussischen Regierung und dem Vertreter des Königsstaates ist ein Vergleich geschlossen worden, der der Landesversammlung zur Ratifizierung vorgelegt werden soll. In dem Vergleich werden die Einkünfte bestimmt, die den Mitgliedern des Königsstaates als Wohnung verbilligt werden. Alle übrigen Grundstücke und Werte geben in Staatsbesitz über. Die Grundbesitzer müssen die sogenannte große Abgabe zahlen. Zur Tilgung der Darlehen, die dem Königsstaate durch Zahlung von Abgaben zum Unterhalt der Familienmitglieder und durch Zahlung von Renten und Pensionen an Hofbeamte und Hofbedienstete verbilligt, soll eine entsprechende Summe gezahlt werden, die auf Grund genauer Berechnungen festzustellen ist. Ein großer Teil der Ausgaben ist in Reichsrente abzurufen worden: ein Teil der Ausgaben wurde abgerufen und ruht in Reichsrente über. Der Rest, meistentheils im barren, ergrante Reute, denen ein Uebertritt in andere Reichsrenten nicht zugunsten wird, werden durch Leistungen aus der Währungssumme für ihre alten Tage

übergestellt. Die Güter der Reichsrenten werden von dem Reichsamt nicht bewahrt, sie werden, soweit sie aus eigenen Mitteln stammen, als Privateigentum angesehen und gehören nicht zum Kronvermögen.

Ein „Siegesdenkmal“ der Unzufriedenen. Die Halbenburger Begleitung hatten Ueberflüssigen gemacht, um die schließliche Bevölkerung in Breslau vor der Kohlennot zu schützen. Daraufhin begab sich der unabhängige Abgeordnete Siegler in das Grubengebiet und teilte den Bergleuten vor, die von ihnen beschlagnahmt worden, die die Grubenmittel, welche sie von den nachfolgenden Arbeitern ausgeführt worden. Die Folge war die Einstellung der Ueberflüssigen in der Begleitung. Zu einer großen sozialdemokratischen Protestversammlung in Breslau wurde jetzt festgestellt, daß die Behauptungen Sieglers vollständig erlogen waren. Die Kohlen sind nur an die kleinen Haushalte verteilt worden. Siegler wurde als Verbrecher an der unterirdischen Bevölkerung gebrandmarkt.

Unedelmütige Millionengewinne durch Schiebung bei der staatlichen Metallverteilung. Die großen Schiebung sind von verschiedenen Behörden bei der staatlichen Metallverteilung in Berlin entdeckt worden. Der Reichsamt für Metallverteilung hat in einem Schreiben im Sommer 24 Unzulänglichkeiten in den Büchern und Listen der Verteilungstelle, die jetzt auch in die Friedenswirtschaft übergeführt werden soll, auf. Er machte kurzen Prozeß und übergab die Angelegenheit sofort der Kriminalpolizei, die Fälschungen, die in die Millionen gehen, aufdeckte, sobald bereits mehrere Beteiligte verhaftet werden konnten. Industrie- und Hüttenwerke reichten Kontingenzscheine ein, die über ihren Bedarf hinaus gingen. Die Firmen wurden durch Schmeichelei angelockt, die Scheine für die Erfüllung der Scheine zu unterlassen. Die Firmen wurden infolgedessen auf die gefälschten Scheine hin überbezahlt. Sie gaben das Metall, das sie auf diese Weise zu billigen Preisen erhielten, nicht etwa zu den gleichen Preisen weiter, sondern verkauften es entweder durch Schleichhandel sofort zu weit höheren Preisen, oder ließen es sogar auch lagern, um höhere Preise abzuwarten. So hatten sie unerschöpfte Mengen an Metall. Das Sperrmetall kam nicht an die Stellen, die es gerade brauchten, sondern wurde gegenstand eines ausgehenden Schieber- und Gleichhandels. Die Untersuchungen erforderten sich auf eine Reihe von Industriererken und Hüttenwerken. Bei letzteren wurden bisher der Inhaber eines Hamburger Hüttenwerkes Herrbert Gotthold und dessen Berliner Agent S. Salomon. Besonders einträchtig waren diese Geschäfte für Gotthold, weil er zugleich Vertrauensmann der Hamburger Händler und Bevollmächtigter des dortigen Reichsamt für Metallverteilung war. Wie hoch bei ihm und anderen die unedelmütigen Gewinne sind, läßt sich bis jetzt im einzelnen noch gar nicht übersehen. Die Ermittlungen werden noch fortgesetzt und weitere Verhaftungen stehen bevor.

Unwürdige Kartoffelverwertung. Angefichts des Ueberflusses vieler ländlicher Bezirke, die zur Kartoffelverwertung nach Trier verfrachtet waren, beschloß das dortige hiesige Lebensmittelamt, aus dem besonders widerpenigen Orte Reinseld in der Sothwald gewaltsam Kartoffeln zu holen. Man schickte 5 leere Bahnwaggons dorthin und entladene in Autos zu Linienstation des Unterwegens 20 Bauern und 7 hiesige Polizeibeamte. Da der Gemeindevorsteher erklärte, die Bauern würden für den zu niedrigen Preis nicht liefern, gingen die Trierer in dem ersten besten Bauernhofe an die gewaltsame Wegnahme der Kartoffeln. Die sich ansammelnde Menge ging mit Holzschellen und Haden auf die Bewoasenen los. Bald flogen auch Steine. Die Antwort darauf waren Schüsse in die Menge. Ein unbedeutender, vor seinem Hause lebender 70-jähriger Bauer wurde getötet. Ruchten Blut geflossen war, gab die Bauern nach und lieferten die verlangten Kartoffeln ab. Der Trierer Bauerverein legte gegen das Vorgehen der Stadt Trier telegraphisch Protest beim Reichsamt ein. Ein trauriges Zeichen der Zeit!

Die Akademiker-Gewerkschaft. Die akademischen

Belehrer im Oberlehrerstellen, die den Könen zu „Studienassessoren“ und „Studienreferendare“ führen, treten sich in der Provinz Schließen zu einer Gewerkschaft zusammen. Sie wollen Anstellung an einer Arbeiterverände suchen. Ihre Hauptforderung ist die Bezahlung bei der Beförderung der Oberlehrerstellen vor den nur semicircular vorgestellten Lehrer-Belehrern.

Der Alkoholverbot in Norwegen. Die Kopfhagener Heilungen melden aus Christiania, daß die Volksabstimmung eine bedeutende Mehrheit für die Einführung des Alkoholverbotes in Norwegen ergeben hat. Bis jetzt waren geachtet 284 000 Stimmen für das Verbot und 280 000 Stimmen dagegen. Die Wahl der Stimmberechtigten betrug eine Million, doch wird die Abstimmung durch eine große Mehrheit, man verneht mit 150 000 Stimmen für das Verbot abgeschlossen.

Der Kaiserfilm verboten. Der Film, von dem schon berichtet wurde, sollte am 10. Oktober in Berlin aufgeführt werden. Das Oberkommando sah sich veranlaßt, im Einverständnis mit dem Ministerium des Innern den Film zu verbieten, einerseits aus Gründen des guten Geschmacks, andererseits im Interesse der öffentlichen Ordnung. Der Film sei geeignet, die Gefühle einer beträchtlichen Volkszahl zu verletzen. Es könnte bei der Aufführung zu erheblichen Unruhen kommen, und es müßte den Tagungen alles vermeiden werden, was die politische Spannung erhöhe. Dessen wir, daß diese Maßregel nicht auf Berlin beschränkt bleibt, insbesondere, daß dieses einen Nachdruck nicht in das Ausland kommt. — Leider wird im letzten Augenblick gemeldet, daß die Regierung nicht mehr im Stande gewesen ist, die Ausfuhr dieses Films in das Ausland zu verhindern. Das „Welt“ wird sicherlich die dazu beitragen, unser Volk fast bis zum Ausbruch gefühnten Ansehen im Ausland noch tiefer zu drücken.

Am Reichsamt für Metallverteilung. Was Frankfurt a. M. wird gemeldet: Donnerstag wurde der 58-jährige Privatier Jakob Schmidt wegen eines Eitelkeitsverbrechens, das er vor Jahren an seiner damals 14-jährigen alten Eiteltochter verübt haben soll, zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Nach der Urteilsverkündung trübte sich Schmidt mehrmals einen Dolch in die Brust, nachdem er laut seine zweite Frau, mit der er in Ehelicheit lebt, und deren Tochter, die im Zungen aufgezogen worden, das Meines bescheidig hatte. Während man ihn blutüberströmt auf dem Saale trug, fiel im Außerraum ein Mann in Schmach. Schmidt wurde ins Krankenhaus gebracht.

Obergerichtliches.

Ein zweifaches Todesurteil. Der Eßfelder Richter, der Richter Walter Hugow und der Former Preis 600, schließlich aus Berlin, waren oft in Wiesbaden im Kreis der hiesigen Frauen und kamen dabei die Reichsamt für Metallverteilung, die zusammen mit ihrer älteren Schwester, der selbigen Hoffstadt, wohnte. Anfang Juli schloß sich Hugow und Hug in das Haus, nahmen eine oberirdische Uebernahmzeit aus gefundenen Bordüren zu sich und packten eine Menge Wäsche zusammen, die sie dem drankten lebenden Eßfelder übergeben, die die Beute in einem Kornfeld verstaute. Dann ermordeten sie nachts die beiden Frauen, die selbigen hiesigen Frauen durch Erbrochen und Messerhiebe und raubten noch 2000 Mk., welche alle drei unter sich teilten. Hug und Hugow wurden mit dem Breslauer Schwurgericht wegen doppelten Mordmordes zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Erstmaliger sind Tiede. Gelegenlich einer Strafammerbehandlung in Düsseldorf sah sich der Reichsamt für Metallverteilung zu der Bemerkung veranlaßt, daß die dortige Gefängnis-Gut als Strafammer wurde da zu übergeben müssen, die wegen Schmutzes angeklagten Personen zu bestrafen, als ob sie Diebstahl begangen hätten. Auch die Lebensmittellieferer werde man härter bestrafen müssen als bisher.

Rundschau.

Die Nationalversammlung erlebte am Mittwoch nach der Rede Noskes noch den Haushalt des Reichsministeriums, in der Letzte legte der neue Reichsminister Schiffer sein Programm dar. Bemerkenswert ist daraus, daß nicht beabsichtigt sei, eine Anleihe zu emittieren, es sei viel zu viel angedient worden, wir müßten jetzt wieder zu einer geordneten Reichsregierung kommen. Abg. Dr. Cohn (U. Soz.) forderte dagegen eine weitgehende Anleihe und postulierte gegen die Schatzkammer. Abg. Dr. Singheim (Soz.) fordert eine grundsätzliche Strafrechts- und Zivilprozessreform. Reichsminister Schiffer will die wissenschaftliche Ausbildung der Richter nicht missen, denn nur der bestes der Gegenwart, der nicht, wie sie geworden ist, danach wurde der Staat des Reichsfinanzministeriums in kurzer, ereignisloser Beratung erledigt. Abg. Barm (U. Soz.) erklärte den ziemlich langen Ausschlußbericht, und Reichsminister Berger äußerte sich zu sachlichen Wünschen, die von den Abg. Dr. Wirth (Str.), Stolten (Soz.) und Dr. Blund (em.) vorgebracht wurden.

Relagerungsstand im Saargebiet. Der französische General Dulacur erließ Mittwoch in Saarbrücken folgende Proklamation: „Zeit 4 Uhr nachmittags finden Anrufer in den Straßen Saarbrückens an verschiedenen Stellen und gepulvert werden. Die Angehörigen der Bahn werden einige Zeit in der Nähe der Eisenbahn angehalten. Nach einmündigen Nachrichten soll morgen das ganze Saargebiet freieren. Zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung verhandelt der General, als oberster Bevollmächtigter des Saargebietes, zunächst den Relagerungsstand über das Saargebiet. Niemand darf sich nach 9 Uhr abends auf der Straße aufhalten, es sei denn, daß er nachmittags 12 Uhr verläßt. Das Zusammensteuern des Anhaltens von den Sammlungen ist nicht erlaubt. Weitere Maßnahmen werden in Kürze getroffen werden.“

soll sich um Demonstrationen und Unruhen gegen die Lebensmittelverteilung handeln.

Die Kommission für die große Vermögenssage hat in einem wichtigen Punkte, in der Abgabepflicht für das Betriebsvermögen der Geschäfte, Widerreden beschloffen. Es bleiben aber noch andere Kreise zu berücksichtigen, besonders die kleinen Rentiers und die älteren Personen. Sie erfahren müssen doch so viel behalten, daß ihre Existenz nicht gefährdet wird, und bei alten Renten, die von dem Ertrag eines arbeitsreichen Lebens ihre Renten setzen, ist es unbillig, eine Herausgabe anzuordnen, die sie wegen ihrer vorgerückten Jahre nicht wieder gut machen können.

Die Kosten der auf 15 Jahre bemessenen Ekvation des Rheinlandes, die für die ersten drei Viertel Jahre schon beinahe 900 Millionen Mark betragen haben, werden mit den Zinsen selbst nach noch wenigstens 15 Milliarden ausmachen, wenn die Ententruppen nach und nach verringert werden und sich damit auch die Kosten erniedern. Wir haben also wirklich einen Anschlag zur größten Sparfamkeit im Innern, denn hohe Ententruppen begleiten uns noch auf Schritt und Tritt. Die Gesamtsumme, welche die Gegner von uns fordern, und die wir auf Grund des Friedensvertrages blind anerkennen müssen, ist uns bekanntlich bisher noch nicht mitgeteilt worden.

Auf eigene Faust nach Ausland. Interessant für die Stimmung der deutschen Truppen im Osten ist folgende Meldung: Eine hundertzwanzig Mann starke Abteilung der Jägerregiment 9 und 10, die in der Nähe, zu den für die ausländischen freiwilligen Truppen zu liegen, über die Grenze entwich. Wir haben also wirklich einen Anschlag zur größten Sparfamkeit im Innern, denn hohe Ententruppen begleiten uns noch auf Schritt und Tritt. Die Gesamtsumme, welche die Gegner von uns fordern, und die wir auf Grund des Friedensvertrages blind anerkennen müssen, ist uns bekanntlich bisher noch nicht mitgeteilt worden.

Eine Beleidigung des ganzen deutschen Volkes. Helt der neue „Rassentum“ der, der in Berlin gezeigt wird, nicht nur eine Herabwürdigung der Person des letzten Kaisers zum Ueberflüssigen. Denn auch in ausländischen Zeitungen sind doch massenhaft Illustrationen gebracht worden, die Darstellungen für Kaiser Wilhelm in deutschen Städten zeigen. Wenn der Kaiser jetzt als ein Schwächling dargestellt wird, so wird das deutsche Volk, das ihm früher zugehört hat, für minderbiliger nicht ganz zurechnungsfähig erklärt. Und die fremden Regierungen und Herrscher für sehr wenig intelligent. Die französische Regierung hat Kaiser Wilhelm noch im Anfang 1914 aufmerksamer erwiesen, über die alle Pariser Zeitungen spaltenlang berichteten. Von England und Italien gar nicht zu reden. Ein Zeugnis deutscher Größe und deutschen Gemüts ist dieser Film wahrlich nicht.

Zum Uffentat auf Anse wird festgestellt, daß es sich um eine völlig unpolitische Tat handelt. Der Täter gab an, aus persönlichen Mache gehandelt zu haben, weil er Hohe in einem Prozeß gegen ihn gewonnen hat. Der Täter möge einen geistig Minderwertigen, wenn nicht geisteskranken Einwand. Er war von der freien Idee befreit, daß die Preussische Klassenlotterie den einzigen Anker der Befestigung im großen Umfang zugunsten der Hohenzollern habe. Politisch behauptet der Täter den Unabgängigen nahe zu liegen. Vor der Tat hatte er Flugblätter ganz verwirren Anhalt verteilt. Die Verleugungen des Abg. Saare sind nicht schwer, er wird in etwa 8 Tagen wiederbestellt sein. Aus all dieser Bestellungen glaubte das Organ der Unabgängigen, die „Freiheit“, vor einem gegenrevolutionären Wiederaufbruch sprechen zu müssen.

Lissabon. In Lissabon ist ein Streit der Eisenbahner ausgebrochen, der sich über ganz Portugal ausgebreitet hat.

Bologna. Der italienische Sozialistenkongress ergab eine Niederlage der extremen Sozialisten.

Meinen diesbezüglichen Patienten zur Nachricht, daß die
Künstliche Köhensonne
 zur Bestrahlung aufgestellt ist.

Dr. Möller

Taschenlampen und -Batterien
 sind neu eingetroffen

Fr. Sehm, Eisen- und Kurzwaren

Zu kaufen gesucht:

EICHEN

rund und geschnitten A- und schlanke B-Ware jedes Quantum ab jeder deutschen Station für jetzige und spätere Lieferung. Auch in Buche, Linde, Ahorn, Birke, Esche, Ulme, Kirsch- und Birnbaum haben wir Bedarf. Ferner benötigen wir Schnitt- und Bauhölzer in Kiefern, Fichten, Tannen und Erlen.

Nähere Angaben bezüglich Stärkeneinteilung, Durchmesser, Preise usw. erbiten umgehend

M. & H. Wuesthoff, Holzgrosshandlung, Düsseldorf, Hohenzollernhaus.

Augenuntersuchung kostenlos!

Empfehle noch zu den äussersten Preisen



Brillen jeder Art
 Klemmer - Pincenez
 Stielorgnetten
 Lupen und Lesegläser
 Barometer, Thermometer
 Kompass
 Reisszeuge Taschenlampen

Optiker Bärenklau

Spezialgeschäft moderner Angengläser
 Teleph. Nr. 690 Wittenberg Markt Nr. 11
 Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Reparaturen werden sofort in eigener Werkstatt ausgeführt.

Zum Jahrmarkt!

Wachstuch

für Kücheneinrichtungen
 Öfen, Schreiecke
 und Posternäbel

Tischlinoleum

in die Breiten, Farben
 und Qualitäten

Kunstleder

in großer Auswahl

Tischler u. Möbelfabriken entspr. Rabatt

Otto Kluge, Wittenberg Collegienstr. 81

Wachstuch-, Linoleum- und Tapeten-Spezialgeschäft

Eine Milchziege
 oder
4 Gänse

sind zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge Zughunde
 verkauft

Seemann Gise, Labahn

Trauringe

Kochherde

Zimmer- und Werkstattöfen, Stahlblechöfen, Fruchtpressen, Regie, Wellehammer, Glanz- und Dampflöten empfiehlt
 Fr. Sehm
 Eisen- und Kurzwaren

Zeitungs-papier

Bund 20 Pf. samt jeden Posten Schneiders Fischgeschäft in 8 und 14 Karat (Jugendlos) liefert zu billigsten Preisen

Paul Gferrmann, Uhrmacher

Wäsche

zum Waschen u. Plätten
 nimmt an
 Frau Marie Nög
 Leipziger-Str. 51

Saftpresse

Neuestes Modell, ohne Pressrad zu gebrauchen, zu verkaufen

Weinbergstr. 6

Heute frisch eingetroffen:

Miel. Bäcklinge

ger. Schellfisch
 ger. Seelachs

Schneiders Fischgeschäft.
 Empfehle:

feinste Gb- und Kohlruben
 Gb- und Ruchendäpfel

Zigaretten

Max Schneider

Engel-Platz

Winter-Aepfel

verkauft sehr preiswert, sowie einen

Zwerg-Dobermann

17. Jahr alt, sehr moosam und sauber

Geisler - Krüge
 fähig und schnelle Hilfe durch

Bilz-Perusalbe
 Dose M. 3.50

Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 366

Günstiges Angebot!
 Nichttropfende
 hellbrennende

Baum-Kerzen
 Postpaket = 10 Kart. à 12 Stk. 81.- M.

Haushalt-Kerzen
 Postpaket = 10 Kart. à 10 Stk. 65.- M.

Wunder-Kerzen
 erstmalig wieder im freien Handel
 Postpaket = 60 Kartons = 25.- M.
 Probepackung enthält von jeder Sorte
 1 Kart. = zusammen 12.- M. geg. Nachn.

Eistau-Lametta
 100 300 500 1000 Briefe
 20.- 19.50 19.- 18.- M. p. 100.,
 H. Br. Pietsch, Lauban
 Vertreter überall gesucht.

Häueraugen
 Vallen
 Gipsfont
 werden schmerzlos sicher und schnell
 beseitigt durch
Bilz-Häueraugensalbe
 Dose M. 2.00.
 Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 366

Kainit

Kali 50, 40 u. 20°
 hat ab Lager abzugeben

Otto Wöhne, Bergwitz.
 Morgen Sonnabend
 Turnen
 der Männerriege
 Der Vorstand

Arb.-Radf.-Berein
 Frisch Auf
 Sonntag, den 19. Oktober, nach-
 mittags 4 Uhr im Volkshaus

Verammlung.
 Vollständiges Erscheinen Pflicht.
 Der Vorstand.

Geschäftsverlegung.

Mit heutigem Tage verlege mein photogr. Atelier
 nebst Photo-Handlung von Markt 14 nach
Bürgermeisterstr. 19/20
 (neben Café Lutherhalle)

Grösstes und vornehmstes Fachgeschäft
 am Platze.

Alfred Zscherpel, photogr. Meister, Wittenberg (Bez. Halle)

Bürgermeisterstr. 19/20 — Telephon 270

Atelier f. moderne Photographie — Handlung f. photogr. Bedarfsartikel

Eigene Vergrößerungsanstalt

Aufnahmen nach außerhalb von jeder Zeit

Weihnachtsaufträge in Vergrößerungen schon jetzt erbeten

Stralsunder Spielfarten

empfehle Fr. Hoym, Eisen- und Kurzwaren

Geübte Weissnäherinnen

finden lohnende Beschäftigung als Heimerbst

Lüdecke & Sohn Inh.: Gebr. Schneider
 Wittenberg (Saale)

Kriegsgefangene!

Alle ehemaligen Kriegs- und Zwangsgefangenen von Bergwitz und Umgebung
 werden zu wichtigen Besprechungen zu einer am **Sonntag, den 19. d. Mts., nachmittags halb 2 Uhr** im Teufelssteinischen Gasthof, Bahnhof Bergwitz, Rathhausstr.

Versammlung

eingeladen. Die Angehörigen von Gefangenen und alle Mitglieder des Volksrates sind dazu herzlichst eingeladen

Hotel „Zur Post“

Sonntag, den 19. Oktober, von nachmittags 3 Uhr an

allgemeiner Ball

Ball wird ausgeführt von Solisten der Schultheisberger Kapelle
 Es ladet freundlich ein **Paul Günther**

Sonntag, den 18. Oktober, von abends 7 Uhr an

Ateritz Damenball

wozu febl. einladen
 Die jungen Damen u. der Witt
 Sonntag, den 19. Oktober, von
 nachmittags 3 Uhr

Gaditz allgemeiner Ball

wozu freundlich einladet
H. Müller

Sonntag, den 19. Oktober, von nach-
 mittags 3 Uhr ab

Lubast Tanzmusik

Empfehle hieran: ff. Kaffee
 aus Kisten. Es ladet freundlich ein
O. Eley

Sonntag, den 19. Oktober, von
 nachmittags 3 Uhr ab

Renden allgemeiner Ball

wozu freundlich einladet
B. Krausemann

Stadtsparkasse Kemberg.

Unter Bürgerschaft der Stadtgemeinde.

Einlegerguthaben: 4 Millionen Mark.

Gewinn-Rücklagen: 90 000 Mark.

Tägliche Verzinsung

Zur Jahre 1918:

Einlagenzuwachs: 17, Million Mark

Geldumsatz: 8 Millionen Mark

Geschäftszeit: Jeden Werktag, vormittags von 8—12 Uhr.

Strengste Geheimhaltung!

Baukonto: Anhalt-Deutscher Landesbank in Wittenberg.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 28 653.

Fernsprecher: Kemberg Nr. 4.